

Zeitschrift: Horizonte : das Angebot von Pro Senectute Kanton Zug
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zug
Band: 14 (2008)
Heft: 28

Artikel: Dankbarkeit auf Umwegen
Autor: Seeberger, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-791216>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dankbarkeit auf Umwegen

Kultur, Gesellschaft

Spiritualität, Religion



Mit grossem Respekt vor der verantwortungsvollen Aufgabe habe ich am 1. Januar 2008 die Geschäftsleitung von Pro Senectute Kanton Zug übernommen. Ich bin dankbar, zusammen mit dem Stiftungsrat, mit den 21 Kolleginnen und Kollegen auf der Geschäfts- und Beratungsstelle und den 300 Mitarbeitenden auf dem Weg, den mein Vorgänger Max Uebelhart geebnet hat, weitergehen zu dürfen.

Die Herausforderungen sind vielfältig, sie anzupacken und dafür die Verantwortung zu übernehmen macht Freude, und das Gefühl, dass wir uns bei Pro Senectute Kanton Zug als Team gegenseitig tragen und etwas zutrauen, schafft Vertrauen und erleichtert die Aufgabe.

Kaum in neuer Funktion, musste ich mir Ende Februar wegen eines Skiunfalls meine Schulterverletzungen operieren lassen und war einige Wochen arbeitsunfähig. Dabei habe ich schmerzlich erfahren, was es heißt, auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen zu sein, und was es bedeutet, die scheinbar einfachsten Dinge des Alltags nicht mehr auf die Reihe zu bringen.

Rückblickend war dies eine einschneidende Erfahrung. Eine Erfahrung, die wir uns alle so nicht wünschen. Eine Erfahrung jedoch auch, die uns zeigt, wie zerbrechlich, wie an- und hinfällig wir sind und wie sich unser Leben in Sekundenschnelle völlig verändern kann. Außerdem eine Erfahrung, die so viele von unseren älteren und alten Mitmenschen machen, mit der sie sich zurechtfinden müssen. Und die – und das ist das ungemein Schwierigere – keine Aussicht mehr auf eine wesentliche Verbesserung ihrer Situation haben. Dies lehrt mich Dankbarkeit auf einem Umweg.

Anfang April wurde in den Medien die Studie «Die wirtschaftliche Situation von Erwerbstätigen und Personen im Ruhestand» vorgestellt. Dabei wurde einerseits auf die gute wirtschaftliche Lage einer grossen Zahl von Menschen im AHV-Alter hingewiesen und andererseits darauf, dass sich das Armutsrisiko von den älteren Menschen zu den jüngeren

und da vor allem hin zu den Familien verschoben hat. Diese Aussagen können allzu schnell polarisieren und zu der völlig falschen Verallgemeinerung verleiten, dass alle Alten reich seien. Und schon werden uns Nobelwagen fahrende und Wellness treibende Senioren und Senioren vorgeführt, die weder im Theater noch bei den SBB auf Vergünstigungen angewiesen sind.

Bereits Ende der neunziger Jahre wurde darauf hingewiesen, dass die Unterschiede der Vermögen im Alter zunehmen bzw. die Schere zwischen vermögenden und armen Personen sich im Alter stärker öffnet, als dies in jüngeren Jahren der Fall ist. Alte Menschen sind auch heute noch von Armut betroffen und Vieles spricht dafür, dass die Armutsquoten im Altersbereich leider wieder ansteigen werden.

Sorge zu tragen für die Solidarität zwischen den Generationen tut not und sie mit einer Solidarität innerhalb der Generationen zu ergänzen ist, wie dies das Bundesamt für Sozialversicherung vorschlägt, nur zu unterstützen.

Christian Seeberger
Geschäftsleiter